

Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Heinz D. Kurz am 13.02.2019

Sehr geehrter, lieber Herr Kollege Kurz, meine sehr geehrten Damen und Herren

(1. Aussagen zum Lebenslauf)

Jeder Ehrung gehen Begründungen voraus, um dieses besondere Ereignis für alle Beteiligten und Anwesenden in seiner Bedeutung bewerten zu können. Der heutige Anlass führt uns in Ihr wissenschaftlich-berufliches Feld und Umfeld, wobei ich mit einigen biographischen Angaben zu zentralen Stationen Ihres Lebensweges beginnen möchte.

Sie wurden 1946 in Pfaffenhofen, einer Stadt im Städtedreieck zwischen München-Augsburg und Ingolstadt geboren und verbrachten in der oberbayerischen Region die ersten beiden Jahrzehnte Ihres Lebens. Das anschließende wirtschaftswissenschaftliche Studium an der Ludwig-Maximilians-Universität in München beendeten Sie 1971 als Diplom-Volkswirt. Anschließend wechselten Sie an die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Kiel, promovierten 1975 und blieben mit Forschungs- und Lehraufgaben dieser Fakultät bis 1979 verbunden. Es folgte in diesem Jahr ein Ruf auf eine Professur für Volkswirtschaftslehre an die Universität Bremen, an der Sie bis 1988 blieben, um dann an der Universität Graz bis zu Ihrer Emeritierung 2014 am Institut für Volkswirtschaftslehre Ihren Lehrstuhl auf- und auszubauen. Auch nach Ihrer Emeritierung sind Sie dieser Stadt und Universität eng und auf vielfältige Weise verbunden.

Nach dieser eher unspektakulären Aufzählung von chronologischen Fakten wechseln wir die Sichtweise und betrachten die inhaltlichen Merkmale Ihres Lebensweges der vergangenen 40 Jahre, und dabei entsteht das Bild, welches für Sie als Person und Wissenschaftler kennzeichnend ist. Es lassen sich drei Schwerpunkte erkennen, die im Folgenden näher beleuchtet werden: Erstens sind die umfangreichen und originellen Untersuchungen zur Geschichte und Entwicklung der ökonomischen Theorien und der ökonomieverbundenen Wissenschaften

zu nennen, mehrfach verbunden mit ausführlichen erkenntniserweiternden Aussagen zu Schumpeter und seinen Forschungen.

Zweitens fallen die weltweit verteilten Lehr- und Vortragstätigkeiten und das damit verbundene Netzwerk zur Vermittlung Ihrer Erkenntnisse, zu kritischer Diskussion und zur Aufnahme neuer Sichtweisen auf. Drittens sind die Impulse mit der Übernahme von Funktionen in bestehenden wissenschaftlichen Organisationen, der Schaffung neuer Organisationen und dem Aufbau neuer Veröffentlichungsformate hervorzuheben.

In allen drei Feldern sei auf die Mehrsprachigkeit hingewiesen, in der Sie lesen, sprechen, schreiben und organisatorisch aktiv sind.

(2. Forschungsschwerpunkte und Veröffentlichungen)

Die Liste der Veröffentlichungen umfasst rd. 60 Bücher als Autor oder Mit-Herausgeber, mehr als 300 Artikel in nationalen und internationalen Zeitschriften und Büchern mit zum Teil weltweit hoher wissenschaftlicher Reputation sowie etwa 200 Beiträge in Zeitungen und sonstigen Publikationsorganen. Zahlreiche Texte liegen in mehreren Sprachen vor, darunter außereuropäisch in Chinesisch, Japanisch und Hindi, der zweiten Amtssprache in Indien. Dabei gelingt es Ihnen, lieber Herr Kurz, die zum Teil komplexen Zusammenhänge auch für Nichtfachleute verständlich und nachvollziehbar zu formulieren, eine Eigenschaft, die gerade in Deutschland nicht besonders hoch im Anforderungsprofil für Wissenschaftler steht.

Welche Themen sind bei diesem weltweiten Interesse an Ihren wissenschaftlichen Beiträgen besonders hervorzuheben? Es sind dies vor allem die beiden großen Gebiete der „Geschichte des ökonomischen Denkens“ in allgemeiner Form und in Bezug auf einzelne Personen bzw. Personengruppen sowie die „Wachstums-, Kapital- und Verteilungstheorie“. Beispielhaft verweise ich auf die „Theory of Production. A Long-Period Analysis“ und die zahlreichen Untersuchungen zu den Theorien von David Ricardo, Adam Smith, Karl Marx, Joseph A. Schumpeter, John Maynard Keynes und Piero Sraffa, die monographisch oder im Vergleich theoretischer Beziehungen vielbeachtet veröffentlicht wurden.

Die aktuellen Projekte schließen Gegenwartsthemen ein, insbesondere zur Ressourcen-Ökonomie, Stagnationsentwicklung, Digitalisierung, Vierten Industriellen Revolution, Globalisierung und ökonomischen Differenzierungen.

(3. Lehre und Vorträge)

Der im Schrifttum von Kurz zum Ausdruck kommende Ansatz, ausgehend vom ökonomischen Fach die Verbindung zu zahlreichen Nachbardisziplinen herzustellen wird adäquat in Lehre und Vortrag umgesetzt. Neben dem Engagement in den jeweiligen Heimatuniversitäten stellt sich bei der Lokalisierung der Gastuniversitäten und Standorte mit Beiträgen zu Konferenzen ebenfalls einen Rundgang um die Welt ein.

So ergibt sich ein dichtes Netzwerk an Städtenamen in Europa, aber ebenso beeindruckend in Amerika und Asien. Ich nenne hier außerhalb Europas beispielhaft New York, Washington D.C., Philadelphia, Stanford, Montreal, Rio de Janeiro, Brasilia, Tokio, Kyoto, Seoul, Peking, Shanghai, Nanying und Neu Delhi. An diesen und weiteren Plätzen haben Sie teilweise mehrfach Gastprofessuren wahrgenommen, an Konferenzen teilgenommen, Gastvorträge gehalten und/oder in Podiumsdiskussionen mitgewirkt.

(4. Funktionen in Organisation und bei Transferleistungen)

Neben den beiden inhaltlichen Zentren im Leben eines Wissenschaftlers gibt es als dritten Gravitationsschwerpunkt das Engagement in und die Gründung von Vereinigungen einschließlich der Übernahme von Leitungsfunktionen in diesen Organisationen. Auch hier treffen wir bei dem zu Ehrenden national und international auf ein großes und breites Engagement. Über die Beteiligung am Pflichtprogramm eines Hochschullehrers in den beiden Universitäten Bremen und Graz hinaus sollen an dieser Stelle genannt werden:

- der seit Anfang der 1990er Jahre erfolgte Auf- und Ausbau und die jahrelange Leitung des „Graz Schumpeter Centre (GSC)“

- die Mit-Gründung und seit 1998 die editorische Leitung der Zeitschrift „Metroeconomica“
- die Beteiligung an der 1992 erfolgten Gründung der „European Society for the History of Economic Thought (ESHET)“ mit anschließender langjähriger Schriftleitung der Zeitschrift „The European Journal for the History of Economic Thought
- die Mit-Gründung der „European Association of Evolutionary Political Economy (EAEPE)“

Darüber hinaus liegen Mitgliedschaften in den Herausgeberkreisen zahlreicher weiterer, vor allem internationaler Fach-Zeitschriften vor.

(5. Spurensuche)

Bei dieser Fülle an Aktivitäten in unterschiedlichen Bereichen mit erkennbar großen Auswirkungen auf zentrale Themen der wissenschaftlichen Welt stellt sich die Frage, ob es einen Schlüsselbegriff gibt, mit dem Ihr jahrzehntelanges Handeln beschrieben und erklärt werden kann. Ich glaube, in dieser Richtung gibt es eine Spur.

Auffallend sind die bereits eingangs erwähnten Schwerpunkte der real- und theoriegeschichtlichen Leitlinien des ökonomischen Denkens und Handelns, der globalen Vernetzung bei der Auswahl, Entwicklung und Umsetzung der gewählten Themen sowie das Aufbrechen von inhaltlich und raum-zeitlich verengten Fragestellungen.

In Ihrem Schaffen kommt etwas zum Vorschein, das Sie selbst im Schumpeter'schen Geist und Sinn immer wieder beschrieben haben. Es ist das Dynamische und Kreative im Denken und Handeln, durch das Neues entsteht und Altes überwunden wird. Die Person, von der dies ausgeht, nennen wir Unternehmer bzw. Entrepreneur und die so vorliegende Kategorie Unternehmertum bzw. Entrepreneurship.

Eine erste Frage stellt sich bei der Suche nach dem Unternehmen, das von Ihnen gegründet wurde, gleichsam Ihre start-up Einrichtung.

Diese kann mit Blick auf die laufende aktuelle Diskussion positiv beantwortet werden, denn neben den klassischen marktorientierten Unternehmern und Unternehmen kennen wir in der Fortsetzung des

Schumpeter'schen Ansatzes auch andere Zielsetzungen von Personen und institutionellen Ausprägungen. Sehr aktuell sind die Formate von „social, political, technological, cultural, ecological entrepreneurship“ als Ausprägungen verschiedener Formen des Unternehmertums.

An dieser Stelle füge ich daher mit Verweis auf Ihr Profil einen neuen Typus des Unternehmers und des Unternehmertums ein und nenne diesen personenbezogen „wissenschaftsorientierten Unternehmer“ bzw. „scientific entrepreneur“ und die damit verbundene Kategorie „wissenschaftsorientiertes Unternehmertums“ bzw. „scientific entrepreneurship“. Von hier aus werden analog zu dem klassischen „business entrepreneur“ neue Ideen , Zusammenhänge und Schlussfolgerungen entwickelt, die im Falle des Erfolges lokal, regional und bei hoher Zustimmung auch global zur Kenntnis genommen, aufgegriffen und umgesetzt werden.

Sie, lieber Herr Kurz, sind ganz im Schumpeter'schen Sinn ein Entrepreneur auf wissenschaftlichem Gebiet. Wir freuen uns und sind als Fakultät für Wirtschaftswissenschaft und als Schumpeter School geehrt, Sie über die Auszeichnung in den Kreis unserer assoziierten Mitglieder aufnehmen zu können. Der Glückwunsch gilt somit beidseitig.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, mit diesen Schlussgedanken beende ich meine Laudatio und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.